

# **Predigt EFG Bergkamen am 27.02.2000**

**Thema:** Gott kann man nicht veräppeln

**Text:** Apg. 5, 1-11

## **Aufbau:**

A. Einleitung

B. Textlesung

C. Hauptteil: **Gott kann man nicht veräppeln**

0. Gott statuiert ein Exempel

1. Wir sollen keine fromme Schau abziehen

2. Wir sollten bedenken, was wir Gott versprochen haben

3. Gott haßt die Sünde, aber liebt den Sünder

D. Schluß / Zusammenfassung

E. Amen

## **A. Einleitung**

Der Bibeltext, den wir heute morgen betrachten wollen, hat es in sich. Obwohl ihr darüber gleich eine Predigt hören werdet, bleibt dieser Text immer etwas rätselhaft, bzw. Gottes Handeln ist für uns rätselhaft.

Daher möchte ich auch mit einem kleinen Rätsel beginnen. Ich werde dafür eine Kassette abspielen. Es handelt sich um ein Hörspiel, indem es um die biblische Geschichte geht, die wir heute Morgen betrachten wollen.

Wer zuerst weiß, worum es geht, hebt einfach seine Hand. Die Kassette läuft aber bis zum Schluß durch und dann frage ich denjenigen der sich zuerst gemeldet hat, ob er die biblische Geschichte erkannt hat, die dem Hörspiel zu Grunde liegt. Er muß die Geschichte und das Buch der Bibel, in dem diese Geschichte steht, nennen können.

Da es möglich ist, daß er sich vertut, können sich insgesamt fünf Leute melden. Man darf sich aber nur einmal melden.

Der Gewinner erhält ein klassisches Geschenk: eine Tafel Schokolade.

Na dann los....

➤ Auswertung

## **B. Textlesung**

Ich möchte nun den Text lesen. Er steht in **Apg. 5, 1-11** (nach GNB).

## **C. Hauptteil: Gott kann man nicht veräppeln**

Das ist schon sehr heftig und sehr rätselhaft, was uns Lukas, der Schreiber der Apostelgeschichte, hier berichtet. So ganz werden wir Gottes Handeln wohl nie verstehen.

Das paßt ja auch gar nicht in unser Bild von Gott. Gott ist doch lieb. Hier läßt er einfach zwei Leute sterben, wegen einer Kleinigkeit - oder war es gar keine Kleinigkeit?

Ich will versuchen etwas Licht in diesen rätselhaften Text zu bringen. Eines kann aber jetzt schon gesagt werden: **Gott kann man nicht veräppeln**. Das geht ganz klar aus diesem Text hervor, und das ist auch das Thema der Predigt. **Gott kann man nicht veräppeln**.

Versuchen wir uns dem Text zu nähern:

## ***0. Gott statuiert ein Exempel***

Offensichtlich passiert heute ja so etwas nicht mehr, daß Gott einfach Leute sterben läßt, wenn sie versuchen ihn zu hintergehen. Auch in der Apostelgeschichte wird uns so ein Fall nur hier, in Kapitel 5, beschrieben. Woran kann das liegen?

- Vielleicht haben alle Christen kapiert worum es hier geht. Keiner versucht mehr vor Gott eine Schau abzuziehen. Doch das halte ich für ausgeschlossen, denn sonst würde ich hier wohl kaum stehen.
- Was auch sein kann, und das glaube ich, ist daß Gott hier ein Exempel statuieren will. Gott macht hier einmal, auf sehr krasse und rätselhafte Art, etwas sehr deutlich. Dies macht er nur einmal und läßt, danach und heute, Gnade vor Recht ergehen.

Daß Gott hier ein Exempel statuiert wird aus dem Zusammenhang, in dem unser Bericht steht, deutlich:

Nachdem Gott zu Pfingsten den Heiligen Geist gesendet hatte und Petrus eine gewaltige Predigt hielt, gründete sich ganz automatisch die erste christliche Gemeinde. 3000 Leute kamen am ersten Tag zum Glauben. Ihr Gemeindeleben war von Lehre, gegenseitiger Liebe, Abendmahl und Gebet geprägt (**Apg. 2, 42**). Die ganze Bewegung Christentum breitete sich rasend schnell in Jerusalem aus. Die gegenseitige Liebe, die die ersten Christen praktizierten, wurde sehr konkret und wird u.a. in **4, 32-37 lesen** beschrieben. Man teilte alles, so daß niemand Not leiden mußte.

Wir befinden uns also am Startpunkt der Gemeinde, des Leibes Christi, am Anfang der Kirchengeschichte.

Wir wissen alle, daß Fehler, die sich am Anfang einschleichen, schlimme Folgen haben können. Wenn man einem kleinen Kind ständig seine Wünsche erfüllt, wird es später einmal große Probleme bekommen, weil man im Leben eben nicht alles haben kann. Daher muß man schon früh in der Erziehung darauf achten, daß man einem Kinde die notwendigen Grenzen setzt.

So muß Gott auch der jungen Gemeinde, die noch klein und unerfahren ist, die notwendigen Grenzen setzen. Das macht Gott hier. Gott will nicht, daß sich in seiner Gemeinde sofort Fehler einschleichen und sie gleich im ersten Jahr ihres Bestehens eine verhängnisvolle Richtung einschlägt. **Daher statuiert Gott ein Exempel**, macht eine Sache, die unbedingt falsch ist, ganz deutlich. Er läßt zwei Christen sterben, die ihn hintergehen wollten. Nicht mit ihm! **Gott läßt sich nicht veräppeln!** So ist es auch nur logisch, daß Lukas nach diesem Ereignis berichtet, daß eine große Gottesfurcht, über alle die es hörten, kam.

Diese Tatsache steht also über diesem Text.

Schön und gut, aber was könnte Gott konkret meinen. Versuchen wir denn heute noch Gott zu hintergehen? Und wenn, wie denn?

Ich möchte versuchen, drei konkrete Schlüsse aus diesem Text zu ziehen und sie auf uns anzuwenden. Dabei bin ich mir bewußt, daß es nur ein Versuch ist, weil dieser Text letztlich immer etwas rätselhaft bleiben wird. Ihr könnt ja selbst beurteilen, ob das, was ich sage, zutreffend ist und vielleicht auch euch betrifft.

Ich denke, dieser Text macht erstens deutlich:

### ***1. Wir sollen keine fromme Schau abziehen***

Wie eben schon vorgelesen, verkauften viele Christen Grundstücke, um das Geld, was sie dafür bekamen, der Gemeinde zu Verfügung zu stellen.

*Das muß man sich mal überlegen. Welche eine Liebe zu den Geschwistern. Wer würde von euch sein Haus und Grundstück verkaufen und das Geld in die Gemeindegasse legen?*

Wer das tat, hatte evtl. ein gewisses Ansehen in der Gemeinde, zumindestens kann man das vermuten. So ein bißchen Ansehen ist ja nicht schlecht. Wer ist nicht gerne gut angesehen.

Also, so vermute ich, wollte Hananias auch Ansehen bekommen und verkaufte mit seiner Frau zusammen sein Grundstück (V. 4d). Nun ist ja toll, wenn man schon Ansehen bekommt, wenn man etwas nur halb macht, weil andere das nicht merken. *Man macht z.B.*

*Sonntagschule, bereitet sich aber nie richtig vor, aber alle klopfen einen auf die Schulter, weil man in der Gemeinde mitarbeitet. Nicht schlecht, oder?*

Hananias dachte sich, daß er einfach nur ein Teil seines vom Verkauf bekommenden Geldes abgeliefert - freiwillig!, was ja keiner merkt und er dennoch Ansehen bekommt, weil er ja der edle Spender ist. Mit dem restlichen Geld, kann er dann eine nagelneue Einbauküche für Saphira kaufen, die dann in der neuen Mietwohnung eingebaut wird. So ähnlich kommt es in V. 4d lesen, zum Ausdruck.

Hananias, der ja auch Christ war und zur Gemeinde gehörte, wollte also scheinbar nicht nur Gott veräppeln, sondern auch die Gemeinde und alle Apostel. Doch Gott, der das Herz sieht, teilt Petrus durch seinen Heiligen Geist mit, was hier wirklich ablief.

*Nun möchte ich es mal wagen, daß ganze auf uns zu übertragen.*

- *Kann es sein, daß wir auch manchmal vor anderen Christen eine große Schau abziehen um Ansehen zu gelangen.*
- *Erzählt man vielleicht, wieviel man immer spendet und weiß genau, daß man eigentlich kaum was gibt.*
- *Betet man öffentlich in der Gemeinde und wird so als toller Christ angesehen und dabei redet man in der ganzen Woche nicht einmal mit Gott.*
- *Protzt man mit seinem Bibelwissen und hat schon seit Wochen nicht mehr Bibel gelesen.*

*Es gibt Christen, deren Christsein schon jahrelang eine einzige Schau ist. Schade. Auch wenn das keiner von den Ältesten oder anderen Gemeindegliedern merkt, Gott merkt das. Wir sollten keine fromme Schau abziehen. Das haben wir gar nicht nötig.*

*Hananias hätte ja gar nicht alles Geld abliefern müssen. Das ist hier nicht das Problem. Das Problem ist, daß er so tut und meint er könnte Gott und seine Geschwister veräppeln. Er hätte nichts abliefern müssen oder nur die Hälfte und es dann gesagt. Kein Problem - bei Gott ist alles freiwillig!*

*Gott möchte in erster Linie, daß wir ehrlich sind, vor unseren Geschwistern. Und das kann unangenehm werden, aber damit geben wir Gott die Ehre. Er weiß, daß wir nicht perfekt sind und wir brauchen es auch nicht zu sein. Aber wenn wir ehrlich sind, kann er unser Leben verändern und wenn wir vor unsern Geschwistern ehrlich sind, können wir uns gegenseitig helfen, Jesus ähnlicher zu werden. So fordert uns auch der Apostel Jakobus auf, in **Jak. 5, 16** lesen*

**Wir sollten keine fromme Schau abziehen.**

Eine zweite Sache, wird m.E. aus diesem Text deutlich

## **2. Wir sollten bedenken, was wir Gott versprochen haben**

Die Tatsache, daß Hananias und Saphira hier scheinbar nicht nur die Geschwister, sondern auch Gott hintergehen, scheint etwas merkwürdig zu sein. Wer glaubt denn, daß Gott etwas nicht merken würde und dann noch wenn man Christ ist. Manche Nichtchristen glauben das vielleicht, aber als Christ weiß man doch, daß man Gott nicht belügen kann.

Warum Hananias und Saphira daß nicht wußten, läßt sich vielleicht dadurch erklären, daß alles was damals geschah, ja noch total neu war und die beiden sich dachten, man testet mal aus, was Gott so merkt. Aber wir heute wissen ja Bescheid.

*Wissen wir Bescheid? Und wenn wir Bescheid wissen, leben wir auch danach?*

- *Da gibt es Christen, die bitten Gott um die Vergebung ihrer Schuld. Gleichzeitig bedeutet das ja auch, daß Gott nun der Chef in ihrem Leben ist. Nur das scheinen sie vergessen zu haben. Sie haben einmal Gott gesagt, daß er die Kontrolle über*

*ihr Leben haben darf und nun darf Gott nur noch ab und zu mal mitreden. Bei dem einen darf Gott in der Familie bestimmen, aber nicht auf der Arbeit. Bei dem anderen auf der Arbeit, aber nicht in der Familie. Bei dem einen darf Gott nur Sonntagmorgen reden. Man hat Gott sein ganzes Leben gegeben, aber gibt ihm dann doch nur ein Teil, vielleicht nur 10% und selbst wenn es 90% wären, wäre das zu wenig. Gott will 100% von uns.*

*Jesus fordert uns auf, ihm ganz nachzufolgen. Wer mir nachfolgt, der nehme sein Kreuz auf sich, sagt Jesus.*

*Ich glaube es ist gefährlich, wenn wir Gott alles versprechen und geben ihm dann nur ein Teil. Wir tun so, wie Hananias und Saphira, aber behalten etwas zurück und meinen vielleicht Gott merkt es nicht.*

*Wir sollten aufhören halbe Christen zu sein - ein halber Christ ist ganzer Unsinn. Toll ist, daß wir jederzeit wieder neu mit Gott anfangen können. Gott will, daß wir ehrlich vor ihm werden, er weiß doch sowieso, wie unser Christsein aussieht. Wenn wir ehrlich sind und Gott sagen, daß wir es irgendwie nicht schaffen ihm das zu geben, was wir ihm versprochen haben, dann kann Gott uns verändern.*

### **Wir sollten bedenken, was wir Gott versprochen haben**

*Hananias und Saphira hatten sich überlegt Gott alles zu versprechen, ihm aber dann nur ein Teil gegeben. Es endete tödlich. Hätten sie früher nachgedacht, wäre nichts passiert. Manche Christen sind geistlich tot und nicht mehr zu retten. Nochmal:*

### **Wir sollten bedenken, was wir Gott versprochen haben**

Und als drittes wird deutlich:

### **3. Gott haßt die Sünde, aber liebt den Sünder**

Unser Text macht deutlich, wie kraß Gott Sünde empfinden muß. Radikal wird sie hier bestraft. Hananias und Saphira betrügen Gott und die Gemeinde. Hananias und Saphira haben Satan ihr Herz geöffnet und haben damit der Sünde Tor und Tür geöffnet **V. 3 lesen**. Dabei haben sie sich untereinander abgesprochen **V. 9 lesen**. Interessant eigentlich: Zwei Leute, in diesem Fall Ehepartner, verabreden sich, Sünde zu dulden und etwas falsches durchzuziehen. Gott bestraft hier die Sünde radikal und wir können froh sein, daß er Sünde heute nicht auch sofort ahndet.

*Aber es wird deutlich, wie Gott über Sünde denkt. Gott kann in seiner Heiligkeit Sünde nicht ausstehen.*

- *Sind wir uns als Christen dessen bewußt?*
- *Gibt es in unserem Leben auch Dinge, von denen wir wissen, daß sie Gott nicht gefallen, daß sie Sünde sind? Geben wir dem Satan einen Einflußbereich in unserem Leben?*
- *Wir sollten radikal mit Sünde brechen. Und das können wir auch. Wir müssen sie bekennen und Gott ist so gnädig, daß er uns unsere Schuld vergibt. Gott haßt die Sünde, aber er liebt den Sünder und vergibt. Daher können wir jederzeit mit Sünde brechen und mit Gott neu anfangen.*

**Gott haßt die Sünde, aber er liebt den Sünder.** Daher laßt uns mit Sünden in unserem Leben radikal aufräumen. Gott kann bei Sünde kein Auge zudrücken. Sie ist im so Ernst, daß er durch seinen Sohn Jesus, selbst dafür am Kreuz stirbt. Danke sei ihm dafür!

## **D. Schluß / Zusammenfassung - Echt sein**

Fassen wir zusammen, was uns dieser interessante Text sagen kann:

- **Gott statuiert ein Exempel.** Er will nicht, daß sich in seiner Gemeinde Fehler einschleichen. Gott handelt heute nicht mehr so, nicht weil er nicht merken würde, wenn

man ihn betrügen will, sondern weil er sein Urteil nicht sofort vollstreckt und Gnade vor Recht ergehen läßt.

Bei der Überlegung, was uns dieser Text heute morgen zu sagen hat, bin ich auf drei wichtige Aussagen gestoßen:

- **Wir sollen keine fromme Schau abziehen.** Wir brauchen uns als Christen gegenseitig nichts vormachen. Es nützt nichts, wenn wir nach außen ein tolles Christsein vorgeben und innerlich wissen wir genau, daß unser Christsein fade ist. Gott möchte das wir ehrlich voreinander sind. Dann können wir uns gegenseitig helfen und Gott kann uns verändern.
- **Wir sollten bedenken, was wir Gott versprochen haben.** Gott weiß was wir ihm versprochen haben. Wir sollten uns bemühen unser Versprechen zu halten und nicht versuchen vor Gott eine fromme Schau abzuziehen und meinen, er würde das nicht merken. Jesus fordert uns auf, ihm ganz nachzufolgen. Dies können wir nur, wenn wir ehrlich vor Gott sind und ihm bekennen, daß es uns schwer fällt, unsere Versprechen gegenüber ihm einzuhalten. Dann kann er uns verändern.
- **Gott haßt die Sünde, aber liebt den Sünder.** Gott kann Sünde nicht ausstehen und deswegen muß er den Sünder bestrafen. Aber er will es eigentlich nicht, weil er die Menschen liebt. Daher gibt er jedem die Chance mit Sünde zu brechen. Dies ist jederzeit möglich. Daher sind wir aufgefordert, mit Sünde in unserem Leben, aufzuräumen, am besten sofort. Dies ist nur möglich, wenn wir ehrlich unsere Sünden vor Gott bekennen.

Bei allem wird deutlich: Gott will, daß wir ehrlich vor ihm sind. Er will keine fromme Schau, er weiß, daß es uns schwer fällt, unsere Versprechungen ihm gegenüber zu halten und er will, daß wir mit Sünde Schluß machen.

**Gott läßt sich nicht veräppeln** - wer das verstanden hat, kann sich ihm ehrlich nähern. Dazu ist jeder von uns heute morgen aufgefordert.

**E. Amen**